

bote ^{03/18}

Evangelische Kirchengemeinde
in Kreuzberg-Mitte



ANDACHT

Liebe Gemeinde!

Letzte Worte haben es in sich. Kämpferisch und mutig rief der junge Widerstandskämpfer Hans Scholl 1943 in München: „Es lebe die Freiheit!“ Dann wurden er und seine Schwester Sophie von den Nazis hingerichtet. Voller Resignation klingen dagegen die letzten Worte von Sir Winston Churchill: „Es langweilt mich alles.“ Ganz anders der Schreck in den letzten Worten von Prinzessin Diana, die 1997 auf der Flucht vor aufdringlichen Paparazzi bei einem Unfall zu Tode kam:

„Mein Gott, was ist passiert!?“
Mit großer Wärme übergab der Beatles-Gitarrist George Harrison seiner Familie in seinem letzten Satz ein Vermächtnis:

„Liebt euch!“ Von Stil in vollendeter Form bis zuletzt zeugen die Abschiedsworte des Kapellmeisters der Titanic: „Leben Sie wohl, meine Herren!“, danach versank der Rest des Orchesters in den eisigen Fluten. Ein solcher stilvoller Abgang war im Fliegerass des ersten Weltkrieges Manfred von Richthofen, alias der „Rote Baron“, nicht beschieden. Sein letztes Wort, nach seiner Bruchlandung, war eher etwas platt: „Kaputt...“

Letzte Worte, was werden meine sein? Letzte Worte, was ist mir da zum Schluss noch wichtig?

JESUS CHRISTUS SPRICHT: „ES IST VOLLBRACHT!“ JOH 19,30

+ Monatsspruch +

EIN letztes Wort fällt für mich aus dem Rahmen. Jesus hat es sterbend am Kreuz gesagt: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30) Im griechischen ist es nur ein Wort: „tetelestai“. Jesus hat dieses Wort mit letzter Kraft für die Menschen gesprochen, die ihn ans Kreuz geschlagen haben. Und nicht nur für sie, auch für uns alle, die wir vor Gott weglaufen, ihn an den Rand unseres Lebens drängen oder ihn in unser Leben einzubauen versuchen, je nachdem wie es uns gerade nützlich

erscheint. So leben wir dann und wundern uns über so viel Zerbruch in unserer großen und kleinen Welt.

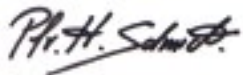
Die letzten Worte Jesu sagen, dass nun Friede ist und alle Schuld der Welt vergeben ist. Ja, dass Deine und meine Schuld vergeben ist, weil ER, der Sohn Gottes dafür am Kreuz starb. Er, der sündlose für die Sünder – stellvertretend – ein für alle mal.

Ich war in einer fremden Stadt und hatte etwas Zeit. So ging ich über den nahe gelegenen Friedhof. Die Sonne schien und ich hatte Zeit zum Denken und Beten. Plötzlich fiel mein Blick auf einen Grabstein. Zwei Worte fielen mir auf. Neben Namen, Geburts- und Todesdatum stand da: „Bei Jesus!“ Auch ein letztes Wort, dachte ich spontan. Eines, das davon erzählt, wie alltagstauglich der Glaube ist. Ein letztes

Wort, das deutlich macht, was im Leben trägt und auch im Sterben Halt und Hoffnung gibt. Mir fiel ein anderes Wort Jesu ein: „Ich gehe hin, euch die Wohnung zu bereiten...“ denn, es ist ja wieder alles gut, die Schuld ist vergeben, der Streit geschlichtet. Es ist vollbracht.

Und Jesu Wort geht noch weiter: „...damit ihr seid, wo auch ich bin“ (Joh 14,2-3). Darum geht es! Wer sich Jesus anvertraut, dessen Leben ist in guten Händen. Wer ihn in sein Herz und in sein Leben einlässt, ist mit ihm für Zeit und Ewigkeit verbunden. Diese innere Verbindung mit Jesus im Glauben kann niemand und nichts mehr auflösen. Nicht einmal der Tod. „Bei Jesus“ im Leben, im Sterben und in Ewigkeit. Das sollte sich niemand entgehen lassen. Denn: „Es ist vollbracht!“

Eine wesentliche und gesegnete Fastenzeit wünscht und erbittet für Sie und Euch,



Ihr/Euer Pfr. Holger Schmidt

INHALT

- 02 Andacht & Monatsspruch
- 03 Inhaltsverzeichnis
- 04 Aus der Gemeindeleitung: Einladung nach Hirschluch
- 05 GLAUBEN FEIERN
- 05 Grüße aus dem Kirchenjahr: Die Heilige Osternacht
- 08 Karwoche und Ostern feiern in Kreuzberg-Mitte
- 09 Ökumenischer Kreuzweg in der Luisenstadt
- 10 DIAKONISCH HANDELN
Aus der Flüchtlingskirche
- 12 KIRCHENMUSIK
Konzerttermine
- 14 TERMINE
Regelmäßige Termine
- 16 Unsere Mitte – Gottesdienste im März
- 22 GEMEINDE LEBEN
Im Porträt: Thomas Heinke
- 27 Filmnachmittag: Der Stern von Indien
- 28 Kinderkirche im März
- 29 Jugend im Turm 3.0
- 30 Kaffeetrinken mit Paul Lincke
- 31 Foto-Rückblick: Jacobichor 2011-2017
- 32 Die Berliner Tafel ist 25 Jahre alt
- 35 KONTAKT
Seelsorge, Beichte, Amtshandlungen
Impressum, Bankverbindung
- 36 Standorte und Adressen

GEMEINDEFREIZEIT IN HIRSCHLUCH

Aus der Gemeindeleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

wohltuende Kiefernluft inmitten schöner Brandenburger Seenlandschaft und herzerfrischende Gemeinschaft erwarten Sie und Euch in Hirschluch! Hiermit laden wir alle herzlich zur Gemeindefreizeit in Hirschluch vom 8. bis 10. Juni 2018 ein.

Der unscheinbare Ort mit seiner schlichten Holzkapelle, um die sich die Herberghäuser und der Speisesaal schlingen, bildet ein hübsches Ensemble. Es liegt hinter Königs-Wusterhausen in Richtung Scharmützelsee, etwa 60 km südöstlich von Berlin und bietet viel Erholung für Groß und Klein. Hirschluch selbst dient schon seit vielen Jahren als Ort der Begegnung. Nicht nur Bonhoeffer hat dort mit Konfirmanden Tage der Gemeinschaft verbracht, auch in der ehemaligen DDR galt Hirschluch als ein Ort des Austausches von Christen.

Wir freuen uns darauf, dort ein Wochenende verbringen zu können und uns in Themenrunden, bei Spaziergängen und beim Lagerfeuer besser kennen zu lernen.

Groß bis Klein und Alt bis Jung sind alle herzlich eingeladen. Bringt gerne Freunde und Freundinnen mit. Gemeindezugehörigkeit ist keine Teilnahmebedingung.

Die Standards der Zimmer sind unterschiedlich und reichen von „ganz einfach“ bis „angenehm komfortabel“. Wir versuchen, allen Wünschen gerecht zu werden.

Auch um Mitfahrgelegenheiten werden wir uns kümmern.

Anmeldungen mit weiteren Informationen liegen in den Kirchen aus und können bei den Pfarrern oder im Gemeindebüro (Küsterei) abgegeben werden. **Auf unserer Internetseite www.kgkm.de kann man sich auch ganz einfach online anmelden.**

Teilnehmerbeitrag: 70 Euro für Erwachsene/ 20 Euro für Kinder bis 14 Jahre/ 30 Euro für Jugendliche bis 21 Jahre.

Mit herzlichen Grüßen,

Christine Freudenberg und der Gemeindegemeinderat

GRÜSSE AUS DEM KIRCHENJAHR

MÄRZ: DIE HEILIGE OSTERNACHT

In der Heiligen Osternacht feiern wir die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Diese Nacht ist Zentrum und Höhepunkt des ganzen Kirchenjahres. Die Liturgie dieser Nacht ist die „Mutter“ aller liturgischen Feiern. Am Heiligen Abend haben wir die Geburt Jesu gefeiert, in der Heiligen Osternacht feiern wir den Triumph Jesu über den Tod. Der, der am Kreuz starb, ist nicht im Tod geblieben. Damit ist die Heilige Osternacht auch der Höhepunkt des Osterfestkreises, der vom Aschermittwoch bis zum Heiligen Pfingstfest reicht. Haben wir uns von Aschermittwoch in fast sieben Wochen der Fasten- und Passionszeit auf Ostern vorbereitet, so feiern wir anschließend sieben Wochen in österlicher Freude.

Vom Tod zum Leben, das ist der innere Weg der Heiligen Osternacht. Die Symbolik des Lichtes spielt eine große Rolle. So beginnt die Osternacht im Dunkeln. Am besten am frühen Ostermorgen (je nach Sonnenaufgang um 5 oder 6 Uhr), um das aufgehende Licht des Ostersonntags zu begrüßen. Da dieser Termin von der Gemeinde viel abverlangt, hat sich eine zweite Tradition herausgebildet, welche die Osternacht am späten Karsamstagabend feiert. So auch in unserer Gemeinde:

Die Osternacht beginnt am Karsamstag, 31. März 2018, im Atrium vor der St. Jacobi-Kirche. Die Gemeinde versammelt sich ab 21 Uhr am Osterfeuer. Um 22 Uhr entzünden die Li-



← turgen mit dem Altardienst und der Schola die Osterkerze. Danach zieht die Gemeinde in die noch dunkle Kirche ein. Wenn die Gemeinde an ihren Plätzen in den Bänken steht, zieht auch die Osterkerze mit dem liturgischen Dienst in die Kirche ein. „Christus, Licht der Welt!“ Dieser gesungene Ruf ertönt dreimal während des Einzugs. Die Gemeinde antwortet singend: „Gott sei ewig Dank!“ Im Altarraum angekommen, wird die Osterkerze, die nun als einzige Lichtquelle im Raum steht, auf einen hohen Osterleuchter gestellt. Ihr Licht verteilt sich in die Runde. Während nun der Kantor das große Osterlob, das „Exsultet“ anstimmt, wird das Licht der Osterkerze an alle verteilt. Alle haben zu Beginn eine kleine Hand-Osterkerze bekommen und empfangen nun das Osterlicht.

Im Schein der Kerzen erklingen anschließend Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament. Lesungen, die uns an den Anfang allen Seins führen und uns die Treue Gottes im Laufe der Menschheitsgeschichte vor Augen stellen. Auf jede Lesung erklingt ein gesungener Psalm. Die Schola der Kantorei singt mit der Gemeinde im Wechsel. Ein Gebet schließt jeden Lesungsblock ab.

Die Gemeinde, die im Schein des Osterlichtes die großen Taten Gottes vernommen hat, stimmt nun ein in den großen Osterjubel. Zum ersten Mal in dieser Nacht erklingt brausend und volltönend die Orgel. Der Liturg stimmt das „Gloria“, das „Ehre sei Gott in der Höhe!“ an, das in der Fasten- und Passionszeit sieben Wochen verstummt war. Nun setzen auch alle Glocken ein. Auch sie schwiegen vom Karfreitag bis jetzt. Dieser Jubel reißt alle von den Plätzen, hier

will keiner sitzen bleiben. Christus ist auferstanden! „Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn´ alles Wanken.“

Nach dem Tagesgebet und der Epistel erklingt das Oster-evangelium. Es wird aus der Mitte der Gemeinde gelesen. Alle in der Kirche drehen sich zur Mitte, die sich aus Vortragekreuz und Bibel im Mittelgang der Kirche bildet. Der Gott, der Weihnachten in die Welt kam, der kommt als Auferstandener nun auch zu uns in seinem Wort und Sakrament. „Alle Tage“, sagt Jesus, „bin ich bei euch!“

Doch nicht nur die Symbolik des Lichtes gehört zur Heiligen Osternacht. Auch das Wasser der Taufe spielt eine große Rolle. So folgen auf die Osterverkündigung nun die Taufen und das Taufgedächtnis.

Die Epistel-Lesung hatte es schon anklingen lassen: „Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Röm 6,3-4) Für Taufe und Taufgedächtnis wird feierlich österliches Taufwasser bereitet, mit dem die Täuflinge getauft und anschließend die ganze Gemeinde benetzt werden. Ja, die Liturgie der Osternacht ist leiblich erfahrbar. Glaube mit Herz und Hand, Augen, Ohren, Nase, Mund: Das Urelement des Feuers vor der Kirche, Dunkelheit und Helligkeit, der Weg in die Kirche hinein, der Geruch des Weihrauchs, der festliche Jubel von Glocken, Orgel und Stimmen, das bele-



bende Wasser und schließlich das Schmecken und Sehen der Freundlichkeit Gottes im Heiligen Abendmahl – Christi Leib und Blut in, mit und unter Brot und Wein.

Die Feier des Heiligen Abendmahls schließt sich nach den Fürbitten an das Taufgedächtnis an. Der festliche österliche Segen bildet den Abschluss. Es ist Ostern! „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!“

Diese festliche Liturgie hat ihren Preis. Sie kostet Zeit. Aber für die, die sie mitfeiern, ist es ein Erlebnis und eine Stärkung für den Glauben und für das Leben. So freuen sich viele schon zu Beginn der Fastenzeit auf die Osternacht.

– *Pfarrer Holger Schmidt*

Die Feier der Heiligen Osternacht am Samstag, 31. März

ab 21 Uhr Entzünden des Osterfeuers vor der St. Jacobi-Kirche (im Atrium, am Jacobus-Denkmal)

22 Uhr Beginn der Liturgie der Heiligen Osternacht am Osterfeuer

Treffen zur Vorbereitung der Heiligen Osternacht:

Samstag, 24. März, 16 Uhr

Mittwoch 28. März, 18 Uhr

KARWOCHE UND OSTERN IN KREUZBERG-MITTE

Die Karwoche beginnt am Sonnabend, dem 24. März um 18:00 Uhr mit einer festlichen Palmsonntagsprozession.

Die Gemeinde versammelt sich am Jacobus-Denkmal vor der St. Jacobi-Kirche und erhält grüne Palmzweige. Draußen vor der Kirche beginnen wir den Gottesdienst, in dem wir die Zweige bereiten und das Evangelium vom Einzug Jesu nach Jerusalem hören. Hier wird uns berichtet, dass die Leute Jesus mit grünen Zweigen willkommen hießen. Die Gemeinde zieht dann unter Gesang, unterstützt vom Posaunenchor, in die Kirche ein und setzt den Gottesdienst dort fort. In der Kirche hören wir die Passionsgeschichte Jesu in verteilten Rollen und feiern das Heilige Abendmahl.

Samstag, 24. März, Vorabend zu Palmsonntag

18:00 Uhr, St. Jacobi, Oranienstr. 133
Orgel und Posaunenchor unter der Leitung von Kantor Christoph Ostendorf
Liturgie: Pfr. Holger Schmidt, Pfr. Christoph Heil

Sonntag, 25. März

11:00 Uhr Zentraler Gottesdienst in der Melanchthon-Kirche mit parallelem Kindergottesdienst und anschließend Kirchencafé
Orgel: Kantor Christoph Ostendorf
Liturgie und Predigt: Pfr. Christoph Heil

Dienstag, 27. März

09:00 Uhr Laudes, das liturgische Morgengebet in der Melanchthon-Kirche mit Fastenfrühstück
Kantor: Christoph Ostendorf,
Liturgie: Pfr. Holger Schmidt

Mittwoch, 28. März

12:00 Uhr Werktagsmesse in der St. Jacobi-Kirche
Kantor: Felix Hensler
Liturgie und Predigt Pfr. Holger Schmidt

Gründonnerstag, 29. März

18:00 Uhr Festgottesdienst in der Melanchthon-Kirche
Kantor: Christoph Ostendorf
Liturgie und Predigt: Pfr. Holger Schmidt

Karfreitag, 30. März

11:00 Uhr Beichtgottesdienst in der St. Simeon-Kirche
Orgel: Kantor Christoph Ostendorf
Liturgie und Predigt: Pfr. Christoph Heil

15:00 Uhr Liturgie zur Todesstunde Jesu in der St. Jacobi-Kirche
Orgel und Schola der Kantorei unter der Leitung von Kantor: Christoph Ostendorf
Liturgie und Predigt: Pfr. Holger Schmidt

Das Heilige Osterfest**Osternacht, Samstag, 31. März**

ab 21:00 Uhr Entzünden des Osterfeuers vor der
St. Jacobi-Kirche

22:00 Uhr Feier der Heiligen Osternacht am Osterfeuer
vor der St. Jacobi-Kirche

Orgel und Schola der Kantorei unter der Leitung von
Kantor: Christoph Ostendorf

Liturgie: Pfr. Holger Schmidt, Pfr. Christoph Heil
und Liturgie-Team

Ostersonntag – Tag der Auferstehung, 01. April

11:00 Uhr Festgottesdienst in der Melanchthon-Kirche mit
parallelem Kindergottesdienst

Orgel: Kantor: Christoph Ostendorf

Liturgie und Predigt: Pfr. Holger Schmidt

18:00 Uhr Festliche Vesper „am Abend des Ersten Tages der
Woche“ in der St. Jacobi-Kirche

Orgel: Kantor: Christoph Ostendorf

Liturgie und Predigt: Pfr. Holger Schmidt

Ostermontag, 02. April

11:00 Uhr Festgottesdienst in der St. Simeon-Kirche

Orgel: Kantor: Christoph Ostendorf,

Liturgie und Predigt: Pfr. Christoph Heil

Luisenstädter Ökumene

KREUZZWEG

Samstag, 17. März 2018, 15–17 Uhr

Beginn: 15 Uhr, St. Thomas, Mariannenplatz

- 1. Station:** St. Thomas-Kirche, Mariannenplatz
- 2. Station:** Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, Annenstraße 53
- 3. Station:** St. Michael-Kirche (Kreuzberg), Waldemarstr. 8

Abschluss: St. Jacobi-Kirche, Oranienstraße 133, im Anschluss Imbiss.

Je ca. 20 min Verweildauer exklusive Weg

Alle sind herzlich eingeladen!

AUS DER FLÜCHTLINGSKIRCHE

Pfarrerin Dorothea Schulz-Ngomane

Eines Tages kommt eine Nachricht per sms. Bitte erlaube nicht, dass er wieder kommt, schreibt mir ein Besucher des Internationalen Dinners. Er selber, ein Flüchtling, schreibt schreckliche Dinge über einen anderen Mann, der aus einem ihm fremden Land kommt. Sicher ist er krank, er isst seltsame Dinge in seinem Land und wird uns anstecken – schreibt er über ihn. Fast panisch ist sein Appell an mich, diesen Menschen nicht wieder einzulassen. Ich bin erschrocken. Rassismus unter Flüchtlingen, wie kann ich diese Vorurteile einordnen? Andere Kulturen produzieren andere Ängste. Eigentlich bin ich so glücklich, wenn ich sehe, wie Menschen verschiedener Herkunft, Sprache, Tradition in der Flüchtlingskirche am Tisch sitzen, sich gegenseitig bekochen und miteinander essen, reden, feiern. Aber natürlich gibt es überall in der Welt Vorurteile, auch Ängste und Neid vielleicht wie: die Flüchtlinge nehmen uns etwas weg oder wer kein Flüchtling ist, darf uns nichts wegessen in der Flüchtlingskirche? „Hier ist nicht Jude noch Grieche, nicht Sklave, noch Freier, nicht Mann oder Frau – denn ihr seid allesamt eins in Christus“ (Galater 3,28), werde ich dem Ängstlichen antworten, und dass es vor Gott kein Ansehen der Person gibt, weil wir alle nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden. Und dennoch werde ich ganz still, wenn ich zurück sehe auf die deutsche Geschichte und auf das Verhältnis der Christen anderen Religionen und Völkern gegenüber. Welche Vorurteile und Ängste gibt es immer noch unter uns in der so freiheitlichen

multikulturellen Gesellschaft. Wie sieht es in mir selbst aus und wie reagiere ich, wenn ich rassistisches Verhalten erlebe? Vom 12. bis 25. März werden wir in der Internationalen Woche darüber ins Gespräch kommen, aber auch hören und beten und nachdenken - beim politischen Abendgebet, im Gottesdienst gegen Rassismus und im Interreligiösen Dialog mit jüdischen Menschen. Am 16. März haben wir den Mosambikaner Ibrahimo Alberto eingeladen, aus seinem Buch zu lesen. Sein Leben lang musste er sich mit Rassismus auseinandersetzen - unter den Portugiesen, in der DDR bis heute. Dennoch hat er aktiv für Verständigung und für eine freie Gesellschaft gearbeitet, als Ausländerbeauftragter, als Sozialarbeiter und Mensch.

Wir laden Sie ein zur **Lesung von Ibrahimo Alberto** am 16.03., 18 Uhr aus seinem Buch „Ich wollte leben wie die Götter“.

Mit einem Gespräch über seine Erfahrungen in Mosambik und Deutschland. In der Flüchtlingskirche, St. Simeon



Lasst uns zusammenkommen, aufeinander hören und miteinander reden - egal woher wir kommen, welcher Religion wir angehören, welche Kultur uns geprägt hat. Sie sind herzlich willkommen in der Flüchtlingskirche zum:

„Dinner International“, an jedem Dienstag, 18 Uhr im Gemeindesaal St. Simeon, Geflüchtete und Nichtgeflüchtete kochen ihre Speisen und laden alle ein zum gemeinsamen Essen. Mindestbeitrag 1,- Euro

Konzert der Gruppe „Raha wade“ aus dem Iran, ca. 19.30 Uhr nach dem Internationalen Dinner am **Dienstag dem 13.03.** Die sieben Musiker aus dem Iran kommen auf ihrer Tournee nach Berlin und laden uns ein zu traditioneller iranischer Musik in der Flüchtlingskirche.

Politisches Abendgebet am 15.03., 18 Uhr zur aktuellen Situation, in der Kapelle, anschließend Gespräch über den Glauben für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Lesung von Ibraimo Alberto am 16.03., 18 Uhr aus seinem Buch „Ich wollte leben wie die Götter“, in der Woche gegen Rassismus mit Gespräch über seine Erfahrungen in Mosambik und Deutschland, mit mosambikanischem Imbiss in der **Kapelle oder Kirche St. Simeon**

Internationaler Gottesdienst zum Welttag gegen Rassismus als Night Song-Service mit Studierenden am **18.02., 18 Uhr in St. Simeon**

Interreligiöses Seminar mit Mitgliedern der jüdischen Gemeinde zum Purimfest am 19.03., 18 Uhr in der Kapelle. Nach der Vorstellung und dem Gespräch folgt ein gemeinsames Essen. Anmeldungen werden erbeten.

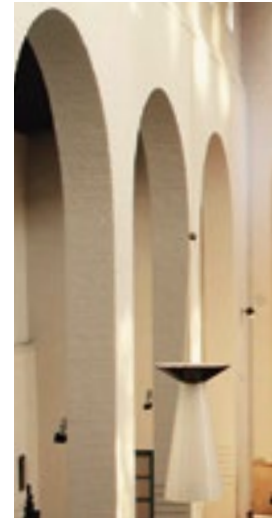
Offene Kirche am Di, Mi und Do von 12 bis 14 Uhr, für diejenigen die Ruhe suchen und geistliche Unterstützung, die eine Kerze anzünden möchten für Angehörige und für sie beten möchten.

Mittagsgebet mittwochs, 12 Uhr in der Kirche. Mitten am Tag stille werden, meditieren und Andacht feiern mit Musik und Gebet – dazu laden wir ein – alle die da sind in die Flüchtlingskirche.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen, auf Ihre Geschichten und Ihre Ideen!

*Ihre Pfarrerin Dorothea Schulz-Ngomane
und das Team der Flüchtlingskirche*





PASSIONSKONZERT

Sonntag, 18. März 2018, 18 Uhr
St. Jacobi-Kirche, Oranienstr. 133
Giovanni Battista Pergolesi „Stabat Mater“
und Werke von D. Buxtehude und O. Gjeilo

Kantorei Kreuzberg-Mitte
Berliner Orchesterakademisten
Leitung: Christoph D. Ostendorf

Eintritt AK: 15 Euro / 10 EUR (erm.)

EV. MESSE MIT PALMPROZESSION

Samstag, 24. März 2018, 18 Uhr
St. Jacobi, Oranienstr. 133
Bläserensemble Ludger Starke
Kantor und Orgel: Christoph D. Ostendorf



LITURGIE ZUR TODESSTUNDE

Karfreitag, 30. März 2018, 15 Uhr
Schola der Kantorei Kreuzberg-Mitte
Leitung: Christoph D. Ostendorf

FEIER DER HEILIGEN OSTERNACHT

Osternacht, 31. März 2018, 22 Uhr
Univocale Schola
Orgel und Leitung: Christoph D. Ostendorf

REGELMÄSSIGE TERMINE

SONNTAG

09:30 - 10:30	St. Simeon	Gottesdienst mit Abendmahl – 1. und 3. Sonntag im Monat
	St. Jacobi	Gottesdienst mit Abendmahl – 2. und 4. Sonntag im Monat
11:00 - 12:00	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst

MONTAG

10:00 - 12:00	St. Jacobi	Senioren-gymnastik für Frauen „Bleib fit, mach mit!“ (Angelika Maasch)
14:00 - 16:00	St. Jacobi	Kaffeestube für Senioren: Gesprächskreis (Almut Meißner)
15:00 - 16:30	Melanchthon	Frauenkreis für Seniorinnen (Frau Cante, Frau Ruddigkeit)
15:50 - 16:30	St. Simeon	Musikalische Früherziehung (Viktoriya Balitska)
16:30 - 17:30	St. Simeon	Musikalisches Kindertheater „Glückspilze“, 4-8 Jahre (Viktoriya Balitska)
17:30 - 18:30	St. Simeon	Musikalisches Kindertheater „Glückspilze“ 9-13 Jahre (Viktoriya Balitska)
18:00 - 20:00	St. Simeon	Simeons-Arche: Gesprächskreis – nach Vereinbarung (Brigitte Brückmann Tel 0173 2170532)

DIENSTAG

09:00 - 09:30	Melanchthon	Laudes: Morgengebet mit anschließendem Frühstück (Pfr. Holger Schmidt)
12:00 - 14:00	St. Simeon	Offene Kirche (Pfn. Dorothea Schulz-Ngomane)
16:30 - 18:00	Melanchthon	Konfirmandenunterricht (Pfr. Holger Schmidt und Konrad Opitz)
17:00 - 18:30	Melanchthon	Monatskreis: Gesprächskreis – 2. Dienstag im Monat
19:30 - 21:45	St. Jacobi	Chorprobe der Kantorei in Kreuzberg-Mitte (Christoph Ostendorf)

MITTWOCH

12:00 - 12:30	St. Jacobi	Werktagmesse (Pfr. Holger Schmidt)
12:00 - 14:00	St. Simeon	Offene Kirche (Pfn. Dorothea Schulz-Ngomane)
14:00 - 15:30	St. Simeon	Volksliedersingen – 1. Mittwoch im Monat (Leonore Hünerbein)
14:00 - 16:00	St. Simeon	Filmnachmittag: Kino in der Kirche – 4. Mittwoch im Monat (Wolfgang Müller)
15:00 - 16:30	St. Jacobi	Diakonie Haltestelle: Gruppenangebot mit Fahrdienst, von Ehrenamtlichen für Menschen mit Pflegebedarf, zwei Mal im Monat (Kathrin Strumpf Tel 0177 7881597)

MITTWOCH (FORTSETZUNG)

16:00-17:30	St. Jacobi	Gesprächskreis „Tea-Time“ – 3. Mittwoch im Monat (Pfr. Christoph Heil): 21.03.
17:30-19:00	St. Simeon	Chorprobe der Kleinen Kantorei St. Simeon (Felix Hensler)
17:30-19:00	Melanchthon	Ensemble für Alte Musik (Leonore Hünnerbein)
18:00-20:00	St. Simeon	Theater- & Kabarett-Gruppe für Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahre „Kreuzberger Optimisten“ (Viktoriya Balitska)
19:00-20:00	St. Jacobi	Rhythmische Gymnastik für Frauen (Dorit Vogelsang)

DONNERSTAG

11:45-14:00	St. Jacobi	Lebensmittelausgabe für Bedürftige „Laib und Seele“ (Mariola Maxelon, Ehrenamts-Team)
14:00-15:30	St. Simeon	Frauenkreis für Seniorinnen (Viktoriya Balitska)
15:00-17:30	Melanchthon	Kirchencafé für Jung und Alt (Jutta Voelker und Team): Melanchthon-Café
18:00-18:30	Melanchthon	Vesper: Abendgebet (Pfr. Holger Schmidt)
18:00-21:00	Melanchthon	Jugendturm 3.0 – Treffpunkt für Jugendliche (Konrad Opitz)
18:30-19:30	Melanchthon	Bibelgesprächskreis (Pfr. Holger Schmidt)

FREITAG

09:00-10:00	St. Simeon	Tischtennis
12:00-13:00	St. Jacobi	„Wort und Mahl“: Gemeinsam Mittagessen im „Luisenkeller“, Oranienstr. 134, HH (Es kocht für Sie: Mariola Maxelon & Team)
15:00-16:00	St. Jacobi	15:00 Uhr Stille/ 15:30 Uhr Ökumenische Passionsandacht

SAMSTAG

10:00-12:00	Fußballplatz	Spiel der St. Jacobi Fußballmannschaft - jeden 2. Samstag (Informationen zum Training und zu den Spielen: Andreas Ehling 030 61609620)
10:00-13:00	St. Simeon	Malgruppe „Pinselschwinger“: 03.3. und 17.3. (Rainer Bloschies Tel 01578 7342755)
18:00-19:00	St. Jacobi	Evangelische Messe – 1. und 3. Samstag im Monat (Pfr. Holger Schmidt und Team)

▲ Alle Termine finden Sie auch online unter www.kgkm.de



GOTTESDIENSTE IM MÄRZ

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Do. 01.03.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet) <i>Pfr. Schmidt</i>
Fr. 02.03.	15:00/15:30 Uhr	St. Jacobi	Stille/Ökumenische Passionsandacht, <i>Gem.-Ref. Reinhold Herbolte</i>
Sa. 03.03.	18:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Messe, <i>Pfr. Schmidt</i>
3. Sonntag der Fastenzeit / Sonntag Oculi			
So. 04.03.	09:30 Uhr	St. Simeon	Lektorengottesdienst, <i>Lektor Zander</i>
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst (parallel Kindergottesdienst), <i>Pfr. Schmidt</i>
Di. 06.03.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Schmidt</i>
Mi. 07.03.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Orgelmusik am Mittag, <i>Kantor Felix Hensler</i>
Do. 08.03.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Pfr. Schmidt</i>
Fr. 09.03.	15:00/15:30 Uhr	St. Jacobi	Stille/Ökumenische Passionsandacht, <i>Pfr. Heil</i>
4. Sonntag der Fastenzeit / Sonntag Lätäre			
So 11.03.	09:30 Uhr	St. Jacobi	Gottesdienst, <i>Pfr. Heil</i>
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst (parallel Kindergottesdienst), <i>Pfr. Schmidt</i>
Di. 13.03.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Schmidt</i>
Mi. 14.03.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Werktagmesse, <i>Pfr. Schmidt</i>
Do. 15.03.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Pfr. Schmidt</i>

UNSERE MITTE

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Fr. 16.03.	15:00/15:30 Uhr	St. Jacobi	Stille /Ökumenische Passionsandacht, <i>Lektor Detlef Zander</i>
Sa. 17.03.	15:00-17:00 Uhr	Kreuzweg	Luisenstädter Ökumene, Abschluss gegen 16:30 Uhr: St. Jacobi
Sa. 17.03.	18:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Messe mit Feier des Kreuzweges, <i>Pfr. Schmidt</i>
5. Sonntag der Fastenzeit / Passionssonntag Judika			
So 18.03.	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst (parallel Kindergottesdienst), <i>Pfr. Heil</i>
	18:00 Uhr	St. Simeon	Gottesdienst mit der Flüchtlingskirche <i>Pfn. Schulz-Ngomane</i>
Di. 20.03.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Schmidt</i>
Mi. 21.03.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Werktagmesse, <i>Pfr. Schmidt</i>
Do. 22.03.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Pfr. Schmidt</i>
Fr. 23.03.	15:00/15:30 Uhr	St. Jacobi	Stille /Ökumenische Passionsandacht, <i>Gem.-Ref. Reinhold Herbolte</i>
Sa. 24.03.	18:00 Uhr	St. Jacobi	Ev. Messe mit Palmsonntagsprozession, <i>Pfr. Schmidt, Pfr. Heil/ Posaunenchor</i>
6. Sonntag der Fastenzeit / Palmsonntag - Beginn der Karwoche			
So 25.03.	11:00 Uhr	Melanchthon	Zentraler Gottesdienst (parallel Kindergottesdienst), <i>Pfr. Heil</i>
Di. 27.03.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Schmidt</i>
Mi. 28.03.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Werktagmesse, <i>Pfr. Schmidt</i>

GOTTESDIENSTE IM MÄRZ

Gründonnerstag - Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahls

Do 29.03.	18:00 Uhr	Melanchthon	Festgottesdienst, <i>Pfr. Schmidt</i>
-----------	-----------	-------------	---------------------------------------

Karfreitag - Tag der Kreuzigung Jesu „gekreuzigt, gestorben und begraben“

Fr. 30.03.	11:00 Uhr	St. Simeon	Beichtgottesdienst, <i>Pfr. Heil</i>
------------	-----------	------------	--------------------------------------

	15:00 Uhr	St. Jacobi	Liturgie zur Todesstunde Jesu, <i>Pfr. Schmidt/ Schola der Kantorei</i>
--	-----------	------------	---

Karsamstag - „hinabgefahren in das Reich des Todes“ („Stiller Samstag“)

Das Heilige Osterfest „am dritten Tage auferstanden von den Toten“

Sa. 31.03.	21:00 Uhr	St. Jacobi	Entzünden des Osterfeuers
------------	-----------	------------	---------------------------

	22:00 Uhr	St. Jacobi	Feier der Heiligen Osternacht, <i>Pfr. Schmidt/ Pfr. Heil und Liturgie-Team</i>
--	-----------	------------	---

Ostersonntag - Tag der Auferstehung Jesu Christi

So. 01.04.	11:00 Uhr	Melanchthon	Festgottesdienst (parallel Kindergottesdienst), <i>Pfr. Schmidt</i>
------------	-----------	-------------	---

	18:00 Uhr	St. Jacobi	Oster-Vesper am Abend des Ersten Tages der Woche, <i>Pfr. Schmidt</i>
--	-----------	------------	---

Ostermontag

Mo.02.04.	11:00 Uhr	St. Simeon	Festgottesdienst mit Osterfrühstück, <i>Pfr. Heil/ Kleine Kantorei St. Simeon</i>
-----------	-----------	------------	---

Di. 03.04.	09:00 Uhr	Melanchthon	Werktagmesse, <i>Pfr. Schmidt</i>
------------	-----------	-------------	-----------------------------------

UNSERE MITTE

TAG UHRZEIT KIRCHE FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN

Gedenktag Martin Luther King (50. Todestag) „I have a dream!“

Mi	04.04.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Werktagmesse, <i>Pfr. Schmidt</i>
Do.	05.04.	18:00 Uhr	Melanchthon	Werktagmesse, <i>Pfr. Schmidt</i>
Fr.	06.04.	15:00/15:30 Uhr	St. Jacobi	Stille /Ökumenisches Friedensgebet, <i>Lektor Detlef Zander</i>

1. Sonntag nach Ostern / Sonntag Quasidodogeniti „Wie die neugeborenen Kindlein“

So	08.04.	09:30 Uhr	St. Jacobi	Gottesdienst, <i>Pfr. Heil</i>
		11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Taufe (parallel Kindergottesdienst), <i>Pfr. Schmidt</i>
Di	10.04.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Schmidt</i>

Legende zu den Farb-Codes am Rand – Liturgische Farben:

Liturgische Farben bezeichnen die Farben von liturgischen Gewändern, Paramenten und Antependien, die an bestimmten Tagen im Kirchenjahr benutzt werden. Die Farben drücken den Charakter und die Stimmung kirchlicher Feste und Festzeiten aus:

Weiß

(aus graphischen Gründen hier gold dargestellt) Farbe des Lichts; Christusfeste: Ostern, Weihnachten u.a.

Rot

Farbe des Feuers, des Blutes und des Heiligen Geistes; Kirchenfeste wie Pfingsten, Konfirmation, Reformationstag und Gedenktage

Violett

Farbe des Übergangs und der Verwandlung; Bußzeiten, Advent, Passion

Schwarz

Farbe der Trauer; Karfreitag, Karsamstag, Trauertage

Grün

Farbe des sich erneuernden Lebens und der Hoffnung; Trinitatiszeit

Anzeigen



Ihre Apotheke im Gräfe-Kiez

Urbanstraße 39 • 10967 Berlin
 Gabriele Weigand e.K.
 Tel.: 030/694 093 - 43
 Fax: 030/694 093 - 45
 Mail: urban-apotheke@live.de



Quartiersmanagement Wassertorplatz

Bergfriedstr. 22, 10969 Berlin
 Tel.: 030-69817820,
 Fax: 030-69817822

Joachim Lentz – Malermeister

Fraenkelufer 20, 10999 Berlin
 Tel. 615 34 75 / 615 67 80

Bestattungen – Sabine Schmidt

Pücklerstr. 17, 10997 Berlin
 Tel. 612 69 01

Hildegard Steinberg Erd- und Feuerbestattungen

Urbanstr. 28, 10967 Berlin
 Tel. 690 89 10
 E-Mail: post@bestattung-berlin.de

Glaserei Wenzel

Urbanstr. 65, 10967 Berlin
 Tel. 692 74 64
 E-Mail: glasereiwenzel@aol.com

Mohren Apotheke

Carsten Pahl
 Grimmstr.9, 10967 Berlin
 Tel. 691 96 37

H. Albrecht – Steinmetzmeister

Inh. Frank Rüdiger & Bodo Rüdiger oHG
 Bergmannstr. 55, 10961 Berlin
 Tel. 691 20 37
 E-Mail: info@steinmetz-berlin.de



Im Portrait: Gesichter unserer Gemeinde

THOMAS HEINKE

Lieber Herr Heinke, unsere Kirchengemeinde in Kreuzberg-Mitte hat eine eigene Fußball-Mannschaft, und Sie sind ihr Trainer. Wie kommt es dazu?

Unser erstes Spiel gab es schon 1990. Ich war langjähriger Torhüter und bin der jetzige Trainer der „St. Jacobi Luisenstadt Fußball-Mannschaft“. Auf unseren Trikots steht „St. Jacobi“. Das alles ist entstanden aus der damaligen Jugendarbeit um Andreas Ehling, der heutige Gemeindeassistent der Kirchengemeinde. Er hat die Fußballmannschaft Anfang der 90er Jahre aufgebaut und unterstützt unsere Arbeit bis heute. Damals, als Andi Ehling – wir nannten ihn alle nur „Ehling“ - noch für die Jugendarbeit zuständig war, trafen wir uns immer sonntags im Walddeckpark in der Oranienstraße gegenüber der St. Jacobi Kirche und spielten auf dem Rasen Fußball. Wir haben jeden Sonntag gebolzt. Irgendwann waren wir so viele

Leute, dass die Kids und Jugendlichen zu Ehling kamen und fragten: Können wir nicht eine Fußball-Mannschaft gründen? Und seitdem gibt es die St. Jacobi-Fußball-Mannschaft.

Wie ging es dann weiter?

Zum Saisonstart 1991 meldeten wir uns zum ersten Mal für die Berliner Kirchenliga an (www.kirchenliga-fussball.de). Dort gab es eine erste Leistungsklasse und die Oberliga. Und mit dem ersten Spiel kam das „Wunder von Berlin“: Gleich in der ersten Saison 1991/92 wurden wir Pokalsieger und schlugen im Finale den mehrmaligen amtierenden Berliner und Deutschen Meister. Das war das Evangelische Johannesstift. Danach sind wir Kreuzberger konstant aufgestiegen und haben uns mehr oder weniger in der Oberliga etabliert. Das hat die großen Jungs natürlich geärgert.

Gibt es Anekdoten?

Die wollen Sie nicht hören... (lacht). Die schönste Anekdote ist, dass uns der liebe Gott im Finale gegen das Johannesstift Spandau geholfen hat. Das war das schönste Erlebnis. Aber dazu zunächst eine Vorgeschichte: Ich war damals 17 Jahre alt und Torhüter. Am Freitagabend vor unserem großen Spiel kam ich völlig nervös zu Ehling und fragte ihn: wie sollen wir das morgen schaffen, die knallen uns rein! Und Ehling antwortete: Bleib mal locker, die Spandauer kochen auch nur mit Wasser. Lass uns doch erst mal spielen und abwarten, und wenn jeder an sein Limit geht, können wir alles schaffen! Zum Johannesstift muss man außerdem folgendes sagen: Die Spandauer Mannschaft war eigentlich unantastbar. Die konnten wir nicht schlagen. Das ist, als würde eine Zweitligamannschaft gegen Bayern München gewinnen. Am nächsten Tag kam es zu der befürchteten Begegnung: Am Anfang, bis zur 12. Spielminute, stand es noch 0:0. Beim Johannesstift spielte einer, der hieß Mario Brand, wirklich ein sehr guter Spieler, spielte damals schon in der Oberliga. Der war eine Granate. Er zog aus 20 Metern ab. Ich stand für St. Jacobi im Tor, und ich dachte der Ball landet genau im Winkel, aber nein, ich hab mich mit meinem ganzen Gewicht und mit meinen 1,72 in die Ecke geworfen und holte das Ding aus dem Winkel, und damit stand es weiterhin 0:0. Im weiteren Spielverlauf gab es dann die Schlüsselszene, die zum Wunder von Berlin führte: Da war unser Spieler Peter Lorenz. Der läuft aufs gegnerische Tor zu, wird von einem Spandauer Spieler eingeholt und bedrängt. Der gegnerische Torwart kommt raus und verkürzt somit den Winkel zum Tor. Peter Lorenz schafft es zwar noch, den Ball aufs Tor zu schießen, aber nicht mehr mit

voller Kraft, und der Ball rollt langsam in Richtung Torlinie, und dann - bin ich mir sicher, - gab es eine Windhose, und der Ball wurde von der Windhose über die Torlinie getragen, und der liebe Gott hat den Endstand von 4:1 erzielt... Für seine 14 schwarzen Schafe aus Kreuzberg!

Wie hat die Berliner Kirchenliga den Schnellstart von St. Jacobi verkraftet?

Es war damals nicht so einfach als Mannschaft aus Kreuzberg ohne jede Tradition. Wir brachen da mehr oder weniger in so eine festgefahrene Struktur mit dem Johannesstift als Bastion ein. Ich bin sonst kein Freund von Verschönerungstheorien, aber in den ersten Jahren war es so, dass der Berliner Meister und der Berliner Pokalsieger der Berliner Kirchenliga immer zur deutschen Meisterschaft gefahren sind, das nannte sich damals deutsche Eichenkreuzmeisterschaft. Das war die deutsche Meisterschaft aller Kirchenligen in der ganzen Bundesrepublik. Weil bei uns in Berlin die Leistungsdichte so hoch war, haben sie von uns immer zwei - den Berliner Meister und den Pokalsieger - geschickt. Aber ausgerechnet nach unserem Pokalsieg 1991 wurde die Regel geändert: Plötzlich wurde der Berliner Meister und der Vizemeister geschickt... und nicht mehr der Pokalsieger! Und so blieb uns die Reise zur deutschen Eichenkreuzmeisterschaft verwehrt. Aber im Grunde genommen haben wir es geschafft, über Jahre hinweg die dritte Kraft zu werden hinter Don Bosco Berlin und Lichtenrade Nord. Die haben sich auf jeden Fall nicht gefreut, wenn sie gegen uns spielen mussten. Der Ehrlichkeit halber muss man sagen, wir waren auch nicht gerade für unser gutes Benehmen bekannt. Das kann man heute von uns nicht mehr sagen. Wir haben auch





viele Fahrten zu Spielen gemacht, von Coesfeld über Stuttgart bis nach Dortmund. Das waren Kleinfeldturniere, aber wir hatten einen riesen Spaß dabei. Es ist witzig gewesen.

Was genau ist eigentlich die Berliner Kirchenliga?

Die Berliner Kirchenliga hat ein hohes Niveau. Es gibt bekannte Schiedsrichter, die ihre Wurzeln in der Berliner Kirchenliga haben. Zum Beispiel Robert Hoyzer, der durch den Bestechungsskandal in der Bundesliga aufgefliegen ist. Oder Manuel Gräfe, der in der Bundesliga Schiedsrichter ist, der hat auch früher bei Don Bosco in der Kirchenliga gespielt. Übrigens: Um in der Berliner Kirchenliga mitzuspielen zu können, muss man nicht zwingend kirchlich sein, aber die meisten Mannschaften sind an eine Kirchengemeinde angeschlossen, zum Beispiel die Mannschaften St. Nikolai Spandau, Lukas Schöneberg, oder die Sportsfreunde Ökumene. In der Kirchenliga spielt aber auch der DITIB Sportclub Berlin, FC Bosphorus Berlin oder Teba Moschee Spandau. Im Sport spielt Herkunft und Religion keine Rolle, jedenfalls keine trennende.

Wer waren denn die anderen Spieler in der damaligen Mannschaft?

Ich war etwa 16 oder 17 Jahre alt. Wir wohnten alle in Kreuzberg, im Kiez um die Otto Suhr Siedlung, in der Ritterstraße, Lobeckstraße. Damals war die berühmte St. Jacobi Jugend-Disco gerade aus dem Keller unter der Küsterei in den Seitenflügel umgezogen. Wir kannten uns auch alle aus der Konfirmandenarbeit mit den Pfarrern Hauke und Storck, und natürlich unseren Andi Ehling. Das war damals super hier, wir haben eigentlich fünf Mal die Woche Trainingstref-

fen gehabt. Jeden Freitag gingen wir in die Disco, und samstags spielten wir Fußball. Am Anfang waren wir 24 Leute. Wir spielten zehn gegen zehn mit vier Auswechselspielern. Ehling war zu 98 Prozent Trainer, Aufpasser, Ordner, Kartenabreißer - bis seine beiden Knie kaputt waren. Und Pfarrer Hauke hat mich später getraut.

Und warum hat die St. Jacobi Fußballmannschaft Pause gemacht?

Wir spielten 15 Jahre lang, bis 2006. Von 2007 bis 2017 gab es eine Pause von zehn Jahren, und seit 2017 stehen wir wieder auf dem Platz. Wir hatten keinen Nachwuchs mehr. Jugendarbeit hatte keine mehr stattgefunden, jedenfalls nicht mehr in dem Maß wie vormals. Wir waren ins Alter gekommen, hatten Familien gegründet, es gab viel Wegzug.

Und wie kam es zu dem Revival?

Das war meine Idee. Ich habe die A-Jugend in Tempelhof trainiert, bis die sich aufgelöst hat. Viele Spieler wussten nicht mehr, was sie machen sollten. Dann hatte ich die Idee, die St. Jacobi Mannschaft wiederzubeleben. 2016 hat das Jubiläumsturnier der Berliner Kirchenliga stattgefunden. Dazu wurden wir eingeladen, obwohl wir in Vergessenheit geraten waren, das war toll. Und da sind wir zweiter geworden. Wir alten Säcke. Im Sommer, wenn es länger hell ist, treffen wir uns sonntags und spielen dort, wo Vereinsspiele zu Ende sind, in Mariendorf zum Beispiel. Im Winter trainieren wir in der Soccerworld Berlin. Das kostet 90 Euro für 90 Minuten, das teilen wir dann untereinander auf.

← Und wer spielt heute für St. Jacobi?

Wir sind derzeit etwa 20 aktive Spieler. Manche sind ehemalige Spieler aus den Mannschaften der Kirchengemeinden von Judas-Thaddäus und aus der Herz-Jesu-Gemeinde. Wir haben übrigens ganz verschiedene Kulturen in unserer Mannschaft. Wir haben Muslime und Christen, evangelische und katholische, und wir haben einen kolumbianischen Juden bei uns. Aber auch damals in den 90ern waren wir schon eine multikulturelle Truppe, typisch Kreuzberg eben. Natürlich würden wir uns über neue Mitspieler freuen! Für den Saison-Beginn melden wir zunächst mal alles an, was laufen kann. Natürlich gibt es auch gute Fußballer in unseren Reihen, aber das muss sich alles erst noch finden. Die Spiele sind immer samstagsmorgens, zwischen zehn und zwölf.

Und wie geht es jetzt weiter?

Wir haben uns jetzt Trainingsanzüge bestellt. Den ersten Satz Trikots haben wir selber gekauft. Auch das Startgeld und die Versicherung müssen gezahlt werden. Das hat über lange Jahre die Gemeinde getragen. Jetzt sind wir sehr froh und dankbar, dass die Gemeinde uns ab dieser Saison wieder unterstützt. Wir würden uns aber auch freuen, wenn die Gemeinde in Kreuzberg-Mitte uns auch ideell weiter unterstützt. Unsere nächsten Spiele 2018 sind am 03. März gegen JC Sonnetreff Mariendorf, am 10. März gegen den DITIB Sportclub Berlin, am 17. März gegen Buckow United Neukölln und am 24. März gegen



Fortuna Reinickendorf 65. Die Spielstätten werden noch bekannt gegeben. Wir brauchen außerdem noch gute Fotos für Facebook. Dort gibt es uns als Fußball-Mannschaft nämlich auch, unter dem Namen: St. Jacobi Luisenstadt.

Wie ist das für Sie, heute Trainier zu sein?

Ich mache das alles ehrenamtlich. Hauptberuflich bin ich selbständig. Ich arbeite als Kurier und fahre Kleintransporte. Die Jungs heute sind anders als damals. Das ist heute eine ruhigere und sensiblere Spieler-Generation. Das Problem ist die Unzuverlässigkeit der Jugendlichen. Wenn die es jeden Samstag zum Training schaffen, dann ist das schon eine Leistung. Ein weiteres Problem ist es, einen Trainingsort zu finden: Trainieren ist heutzutage gar nicht so einfach, weil es in Berlin wenig bespielbare Plätze gibt. Uns würde ja ein halber Platz reichen.

Was sind Ihre Ziele für 2018?

Für die erste Saison haben wir uns noch keine anderen Ziele gesetzt, als einfach nur durchzuhalten. 2017 sind wir mit der Hinrunde eingestiegen und wurden Zehnter, das ist so im Mittelfeld. Aber das ist ja erst der Anfang. Die Rückrunde wird wesentlich besser werden, da bin ich mir sicher!

Ich wünsche Ihnen und unserer Fußball-Mannschaft St. Jacobi viel Erfolg bei den weiteren Spielen und danke für das Gespräch!

Das Interview mit Thomas Heinke und Andreas Ehling führte Pfarrer Christoph Heil.

FILM IM GEMEINDESAAL

DER STERN VON INDIEN (HISTORIENDRAMA)



Inhalt: 1947 bekommt Lord Mountbatten vom britischen König den Auftrag sicherzustellen, dass Indien unabhängig wird. Der Lord, seine Frau Edwina und Tochter Pamela ziehen in den prunkvollen indischen Amtssitz, in dem auch die große Dienerschaft lebt - darunter auch der junge Hindu Jeet und dessen große Liebe, die Muslima Aalia. Während Mountbatten mit der indischen Elite über die Zukunft eines unabhängigen Indiens verhandelt, kommt es zwischen den Bewohnern im Land und im Palast immer öfter zu Konflikten: Gandhi will einen Einheitsstaat, die muslimische Minderheit will einen neuen islamischen Staat Pakistan. Der Konflikt wird immer feindseliger und auch Jeet und Aalia werden mit hineingezogen...

Filmkritik: Im Historiendrama „Der Stern von Indien“ widmet sich die indischstämmige Regisseurin Gurinder Chadha der entscheidenden Phase des Übergangs Indiens in die Unabhängigkeit. Sie erzählt von den schmerzhaften Folgen einer skrupellosen britischen Imperialpolitik für Millionen von Menschen.

Der toll ausgestattete und schwungvoll gespielte Film bietet abwechslungsreiche Unterhaltung und bekommt durch die sehr persönliche und menschliche Sicht auf Konflikte, die bis heute fortwirken, eine ganz besondere Note.

Mittwoch, 28. 03., 14 Uhr; St. Simeon, Wassertorstr. 21a



KINDERKIRCHE IM MÄRZ

THEMENREIHE: PASSION UND OSTERN

- 04. März: Jubel um Jesus – In den Straßen Jerusalems
- 11. März: Jesus wird gesalbt – In Bethanien
- 18. März: Judas verrät Jesus – Im Garten Gethsemane
- 25. März: Petrus scheidert – Am Haus des Hohepriesters
- 01. April: Neues Leben für Jesus – Am Felsengrab

Du bist zwischen drei und elf Jahre alt und möchtest mit Geschichten, Spielen und Basteleien und gemeinsam mit anderen Kindern etwas über Gott, sein Wort und seine Welt erfahren? Dann bist du hiermit herzlich eingeladen zu unseren Kindergottesdiensten im März und am 01. April, im „Zelt-raum“ der Melanchthon-Kirche, immer zwischen 11 und 12 Uhr während des Sonntags-Gottesdienstes. In Vorbereitung auf die Osterzeit werden wir uns mit der Passionsgeschichte Jesu beschäftigen. - *Gemeindepädagoge Konrad Opitz*



DIE JUGEND TRIFFT SICH IN DER GEMEINDE!

JUGEND IM TURM 3.0

**Donnerstags von 18:30 bis 20:00 Uhr
für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren**

Du möchtest gemeinsam mit anderen Jugendlichen kochen, chillen, etwas unternehmen oder mit ihnen über Gott und die Welt reden und coole Projekte starten. Dann sei hiermit herzlich eingeladen in den Jugendturm der Melanchthon-Kirche zu kommen. Wir treffen uns vorläufig wöchentlich immer am Donnerstagabend oder feiern an einem Tag unserer Wahl gemeinsam Jugendgottesdienst.

Auch im März treffen wir uns wöchentlich am Donnerstag von 18:30 – 20:00 Uhr.

Gemeindepädagoge Konrad Opitz





„KAFFETRINKEN MIT PAUL LINCKE“

ISOLA-BELLA-SALONORCHESTER UND BR KLASSIK ZU GAST IN ST. JACOBI

Auf BR Klassik läuft sonntags immer von 21:05 bis 22:00 Uhr der „Operettenboulevard“. Der veranstaltet am Palmsonntag, 25. März, eine Hörerreise mit 20 Teilnehmern nach Berlin.

In der Zeit von 15:00 bis 16:30 Uhr spielt das Isola-Bella-Salonorchester Paul Lincke-Stücke in der St. Jacobi-Kirche, der Taufkirche von Paul Lincke. Dazwischen berichtet Jan Kutscher über Begebenheiten aus Paul Linckes Leben, über das er eine Biographie veröffentlicht hat.

An dem Tag wird das Kirchenbuch mit dem Original-Eintrag zur Taufe von Paul Lincke einzusehen sein.

Gäste sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

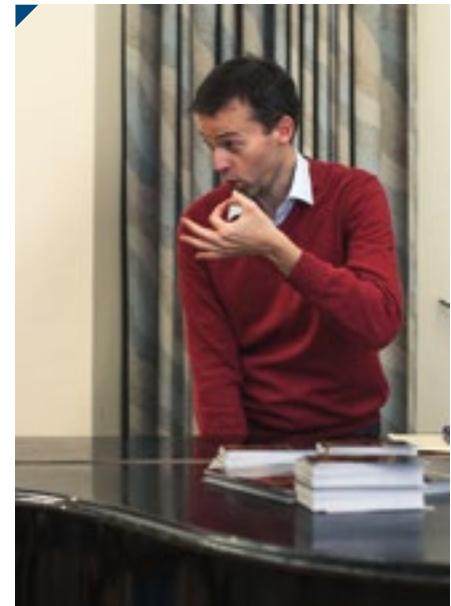
Termin:

Palmsonntag, 25. März 2018

15.00 bis 16:30 Uhr

St. Jacobi-Kirche

JACOBICHOR 2011
– 2017





LAIB UND SEELE

DIE BERLINER TAFEL WIRD 25

Am 21. Februar 2018 feierte die Berliner Tafel ihren 25. Geburtstag. Die Bewegung geht mittlerweile weit über die Grenzen der Stadt und des Landes hinaus:

gruppe; sie überlegt nicht lange und sagt zu. Lebensmittel gibt es im Überfluss, Armut auch.

Die Idee des Verteilens übriggebliebener Lebensmittel an Bedürftige entwickelt eine Dynamik, mit der niemand gerechnet hat. Bereits im ersten Jahr gründen sich weitere Tafeln im Bundesgebiet. Viele Menschen kommen aus dem In- und Ausland zur Berliner Tafel und suchen nach Impulsen für die Linderung der Armut in ihrer jeweiligen Heimat.

Die Geschichte

Berlin, Februar 1993: Sozialsenatorin Ingrid Stahmer referiert bei der „Initiativgruppe Berliner Frauen e.V.“ über Obdachlosigkeit in Berlin. Unter den Anwesenden ist auch Ursula Kretzer-Moßner; sie liest aus einem Zeitungsartikel über „City Harvest“ vor, einer New Yorker Initiative, die Lebensmittel zugunsten bedürftiger Menschen sammelt. Warum nicht kopieren, was in den USA längst gut funktioniert?

Fortan unterstützen die Frauen als „Berliner Tafel“ Obdachlose in einer Moabiter Notunterkunft und bringen ihnen zweimal pro Woche sechzig warme Mahlzeiten aus den Küchen verschiedener Hotels und Restaurants.

Diese Hilfsaktion ist für einen Winter geplant, doch es kommt anders: Viele soziale Einrichtungen wenden sich an die Frauengruppe und bitten um weitere Unterstützung. Sabine Werth ist Sozialarbeiterin und Mitglied der Frauen-

Auch in Berlin steht Sabine Werth vor einem Problem. Die Belieferung klappt inzwischen gut, es gibt viele ehrenamtliche und einige hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die helfen. Aber wie könnte die Berliner Tafel auch Privathaushalte erreichen, in denen Menschen mit sehr wenig Geld über die Runden kommen müssen?

2005 gründet sich LAIB und SEELE, eine Aktion der Berliner Tafel, der Kirchen und des rbb. Von nun an können bedürftige Menschen in ihrer Nachbarschaft Lebensmittel für zu Hause bekommen. Für die Berliner Tafel bedeutet das den Umzug auf den Berliner Großmarkt.

Parallel entscheidet sich die Berliner Tafel für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; 2004 eröffnet sie ihr erstes Kinderrestaurant, 2010 gründet sie KIMBA: Der Juniorbereich steht allen Schülerinnen und Schülern offen, völlig

unabhängig von den finanziellen Verhältnissen der Eltern. KIMBA bietet Kochkurse an, in denen künftige Erwachsene den bewussten Umgang mit Lebensmitteln lernen. Sie erleben, wie sie gesund kochen können.

Aktuelle Tafel-Zahlen

Die Berliner Tafel ist ein gemeinnütziger Verein, der von rund 2.000 Ehrenamtlichen getragen wird; 26 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und koordinieren die Arbeit. Aktuell hat der Verein rund 2.000 Mitglieder. Jedes Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt, alle zwei Jahre wird der ehrenamtliche Vorstand gewählt.

Die Berliner Tafel verteilt jeden Monat bis zu 660 Tonnen Lebensmittel und unterstützt damit monatlich 125.000 bedürftige Menschen: 50.000 kommen in die 45 LAIB und SEELE-Ausgabestellen, 75.000 werden über die sozialen Einrichtungen erreicht. Rund 4.000 Kinder nehmen jedes Jahr an den KIMBA-Angeboten teil.

Im September 1995 hat Sabine Werth die Gründung des Tafel-Bundesverbands initiiert. Damals waren es 35, heute sind es 937 Tafeln bundesweit. *- Antje Trölsch*

Die Ausgabestelle von Laib und Seele in St. Jacobi gibt es seit 2005. Zur Zeit werden dort einmal pro Woche, jeden Donnerstag, Lebensmittel an Bedürftige verteilt. Das Angebot wird von etwa 80 Familien in Kreuzberg genutzt. Die Ausgabestelle leitet die Küsterin Mariola Maxelon und ein Team von freiwilligen Helferinnen und Helfern.





BESTATTUNGEN

„Wer die Osterbotschaft gehört hat, der kann nicht mehr mit tragischem Gesicht umherlaufen und die humorlose Existenz eines Menschen führen, der keine Hoffnung hat.“

Karl Barth (1886-1968)

Unter Gottes Wort wurden zur letzten Ruhe geleitet:

Werner Liesegang	80 Jahre
Edith Malonn, geb. Schulze	83 Jahre
Lieselotte Kühn, geb. Thießen	81 Jahre
Gerda Hübner, geb. Vergenz	80 Jahre
Helma Noll, geb. Hirsch	80 Jahre
Ingeborg Jungmann	89 Jahre

Seelsorge, Beichte, Amtshandlungen

Die Pfarrer sind für Sie in seelsorgerischen Angelegenheiten zu erreichen:



Pfarrer Holger Schmidt

Tel 030 89201933

Mob 0152 53927549

E-Mail:

pfarrer.schmidt@kgkm.de



Pfarrer Christoph Heil

Tel 030 61609617

Mob 0179 1551099

E-Mail:

pfarrer.heil@kgkm.de

Sprechen Sie uns an, wenn Sie

- zu Ihrem Geburtstag eine Andacht
- ein Gespräch oder die Beichte
- ein Haus-Abendmahl
- im Krankheits- oder Sterbefall eines Angehörigen Krankengebet, Sterbebegleitung oder die Aussegnung wünschen.

Bei Krankenhaus-Aufenthalten ist es wichtig, die Konfession anzugeben, damit der Krankenhaus-Seelsorger informiert werden kann. Wünschen Sie einen Besuch Ihres Pfarrers, rufen Sie uns bitte an.

Haben Sie daran Interesse, mehr über die Schönheit des christlichen Glaubens zu erfahren, oder denken Sie über eine Erwachsenentaufe oder über einen (Wieder-) Eintritt in unsere Kirche nach? Sprechen Sie uns an.

Möchten Sie eine Trauung, das Sakrament der Heiligen Taufe für sich selbst oder Ihr Kind anmelden oder sollten Sie einen Patenschein benötigen, wenden Sie sich bitte an unser **Gemeindebüro, Oranienstraße 132, 10969 Berlin, Telefon: 030 61609616**. Wir setzen uns dann mit Ihnen in Verbindung.

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Der Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde in Kreuzberg-Mitte, vertreten durch den Vorsitzenden, Oranienstraße 132, 10969 Berlin, Tel 030 61609616

Redaktion: Pfr. Christoph Heil (Texte), Eva Schmid (Layout). Autoren erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Auflage: 750

Bildnachweis: Pixabay/kgjerdevik (S. 1), Julian Michel (S. 7), Matthias Kindler (S. 16), Berliner Tafel (S. 33)

BANKVERBINDUNG

Evangelische Kirchengemeinde in Kreuzberg-Mitte

Evangelische Bank eG

IBAN: DE28 5206 0410 5203 9955 69

BIC: GENODEF1EK1

Bitte geben Sie bei Spenden den Verwendungszweck (z.B. Jugendarbeit oder Kirchenmusik oder Gottesdienst usw.) und – für eine Spendenbescheinigung – Ihre Adresse an. Vielen Dank!

Wir sind für Sie da.

STANDORTE

St. Jacobi-Kirche
Oranienstraße 132
10969 Berlin

St. Simeon-Kirche
Wassertorstraße 21a
10969 Berlin

Melanchthon-Kirche
Planufer 84
10967 Berlin

KONTAKT

**Vorsitzender
Gemeindekirchenrat**
Martin Fiebig
Tel 030 61609616
kirche@kreuzberg-mitte.de

Küsterin (Gemeindebüro)
Mariola Maxelon
Tel 030 61609616
Fax 030 61609621
kirche@kreuzberg-mitte.de

Pfarrer Christoph Heil
Tel 030 61609617
Mob 0179 1551099
pfarrer.heil@kgkm.de

Pfarrer Holger Schmidt
Tel 030 89201933
Mob 0152 53 92 75 49
pfarrer.schmidt@kgkm.de

Gemeindepädagoge
Konrad Opitz
Mob 0171 7845743
k.opitz@kgkm.de

Kantor
Christoph D. Ostendorf
Mob 0151 16528173
kirchenmusik@kgkm.de

**Musikalische Arbeit mit
Kindern**
Viktoriya Balitska
Mob 0152 33593492
v.balitska@kgkm.de

**Haus- und Kirchwart
St. Simeon**
Sergiy Balitskiy
Mob 0170 2354630
s.balitskiy@kgkm.de

**Haus- und Kirchwart
St. Jacobi/Melanchthon**
Andreas Korn
Tel 030 61609618
a.korn@kgkm.de

**Gemeindeassistent
Vermietung Gemeinderäume/
Wohnhaus Graefestraße**
Andreas Ehling
Tel 030 61609620
a.ehling@kgkm.de

**Leiter Ev. Kindergarten
St. Simeon**
Andreas Völker
Tel 030 6142300
Fax 030 61652595

**Leiterin Ev. Melanchthon-
Kindergarten**
Evelyn Schauer
Tel 030 6919268
melanchthon-kita@evkvbmn.de

**Leiter Ev. Kindertagesstätte
Fontanepromenade**
Andreas Günther
Tel 030 62735030
kita.fontanepromenade@
diakonie-stadtmitte.de

**Leiter Diakonie Sozialstation
Kreuzberg**
Nico Jordan
Tel 030 25921402
Jordan@diakonie-kreuzberg.de

Leiterin Flüchtlingskirche
Susanne Mauch-Friz
Tel 030 61107096
s.mauch-friz@
fluechtlingskirche.de

Pfarrerin Flüchtlingskirche
Dorothea Schulz-Ngomane
Tel 030 61107096
d.schulz-ngomane@
fluechtlingskirche.de

**Immobilienmanagement
Kirchliches Verwaltungsamt
Mitte-Nord**
Nora Barth
Tel 030 258185232
n.barth@kva-bmn.de

Öffnungszeiten
Zentral-Küsterei (Gemeindebüro)
Oranienstraße 132, Berlin:
Di 16 - 18 Uhr, Mi 10 - 12 Uhr,
Do 10 - 12